

Dranmor, (Schmid, Ludwig Ferdinand): Gräser blühen und sprießen empor (185)

1 Gräser blühen und sprießen empor
2 Hier, wo du liegst in dem schwarzen Schrein,
3 Und es ruht auf duftendem Blumenflor
4 Deiner Haare goldener Schein.

5 Nun, da versiegt meiner Thränen Flut,
6 Zeigen im schimmernden Morgentau
7 Deinen süßen Mund mir des Mohnes Glut,
8 Deine Augen der Veilchen Blau.

9 Kann die lichte Gestalt, die mich umschwebt,
10 Vergehn als herbstlicher Nebel Raub,
11 Sie, deren Hauch diese Halmen belebt
12 Und der Bäume welkendes Laub?

13 Holde Geliebte! so lange schon
14 Unter den Veilchen schlafst du allein –
15 Doch durch ihn, den wonnespendenden Mohn,
16 Bist selbst im Grabe du mein.

(Textopus: Gräser blühen und sprießen empor. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/35334>)